

Vom Pastor zum Pfarrer

Aus der Nähe von Bremen ist Pfarrer Herzer nach Coburg gekommen. Jetzt wird er in Seidmannsdorf in sein Amt eingeführt.

Von Martin Koch

Coburg – Nach gut eineinhalb Jahren Vakanz ist die Pfarrstelle in Seidmannsdorf wieder besetzt. Mit Pfarrer Michael Herzer, der am Sonntag in der „Pfarrkirche zu unserer lieben Frau“ von Dekan Stefan Kirchberger eingeführt wurde, ist das geistliche Team der Pfarrei Coburg Süd, zu der die Kirchengemeinde Seidmannsdorf gehört, wieder komplett. Es besteht aus Pfarrer Rolf Rossteuscher (Niederfüllbach) Alexander Rosenmeyer (Creidlitz) und Diakonin Nicole Koch. Außerdem ist die Klinikpfarrerin Susanne Thorwart der Lukaskirchengemeinde zugeordnet.

Für Pfarrer Herzer war es ein großer Sprung nach Süden. In der evangelisch-lutherischen Kirche von Hannover war er Pfarrer, dort heißt es Pastor. Neben der Gemeindegarbeit vor Ort, hart an der Kirchengrenze zu Bremen, war Herzer auch noch in der „Diakonie Freistatt“, einem ausgegliedertem Territorium der Diakonischen Anstalten von Bethel beschäftigt. Jetzt als Pfarrer in Bayern ist es unkomplizierter geworden. So mir nix dir nix hat es den 1971 geborenen Geistlichen aber nicht in den Norden Bayerns verschlagen. Seine Lebensgefährtin Mareike Erbacher stammt aus dem Landkreis Coburg. Das Paar hat drei kleinere Kinder, die jetzt in Coburg wohnen. Aus der ersten Ehe hat Pfarrer Herzer zwei erwachsene Töchter.

„Die Erinnerungen Gottes sind Güte und Barmherzigkeit“, sagte De-



Amtseinführung des neuen Pfarrers in Seidmannsdorf (von links): Diakonin Nicole Koch, Andrea Stier vom Kirchenvorstand Seidmannsdorf, Pfarrer Rolf Rossteuscher, Pfarrer Michael Herzer, Pfarrer Alexander Rosenmeyer und Dekan Stefan Kirchberger vor der Liebfrauenkirche in Seidmannsdorf.

Foto: Koch

kan Kirchberger in Anlehnung an die deutsche Übersetzung des lateinischen Sonntagsnamens „Reminiscere“. Wenn Gott sich erinnere, stoße er auf nichts anderes als auf Liebe, Güte und Barmherzigkeit. „Mit diesen Gaben kommt er in eine Welt, die nicht lieb und gut und barmherzig ist. In Jesus Christus gibt Gott die Welt nicht verloren, sondern er gewinnt sie zurück und versöhnt sie mit sich selbst.“ Herzer verglich seinen leicht lädierten Küchenschrank, der jetzt im Pfarrhaus Seidmannsdorf steht, mit den Flecken und Runzeln im Leben der Menschen. In der Baustelle des Lebens gebe es eben

Bruchstücke. Hauptsache sei aber Gottes ewiges Licht. „Das wird einmal ganz unser Leben ausleuchten, und dann wird es gut sein“, fuhr Herzer fort. „Gott sieht in den Bruchstücken des Lebens das Ganze.“

Oberbürgermeister Norbert Tessmer erinnerte sich in seinem Grußwort an seine Ausbildung beim Bundesgrenzschutz in Niedersachsen, der Heimat von Pfarrer Herzer. Nun sei der Geistliche in Coburg angekommen, der bedeutendsten Gedenkstätte für Reformator Martin Luther in den alten Bundesländern. Der Gruber Bürgermeister Jürgen Wittmann schloss sich im Namen des

Gruber Gemeindeteils Rohrbach an. „Für uns beginnt eine vorweg genommene österliche Freudenzeit“, sagte Pfarrer Rolf Rossteuscher, der Senior des Coburger Pfarrkapitels. Andrea Stier, Vertrauensfrau des Seidmannsdorfer Kirchenvorstands, freute sich, dass wieder Licht im Pfarrhaus brenne. Pastoralreferent Ralph Walta von dem katholischen Seelsorgebereich Coburg Stadt und Land, wies darauf hin, dass der gemeinsame Weg die christlichen Konfessionen immer enger zusammenführe. Den Gottesdienst gestalteten der Posaunenchor und der Kirchenchor Seidmannsdorf musikalisch.